



## Enteignung droht

Aus dem Tennisplatz des Eisenbahnersportvereins soll eine Baustelleneinrichtungsfläche werden. Seite 50 Foto: Robert Koller

<rundatetag> Nummer <publicationtag>



Janine, Martina, Leonie, Lukas, Sadakat und Simon (v. l.) sind derzeit die Ansprechpartner für Kunden im Projekt IQ von „ibis acam“. Foto: Blaznik

## Einen Start in die Lehre ermöglichen

Früher als JuNet im Dolomitencenter Lienz situiert, arbeitet die integrative Berufsausbildung von „ibis acam“ seit einem Jahr an einem neuen Standort.

Lienz – In einem unauffälligen Gebäude in der Kärntnerstraße, in der Nachbarschaft des Grand Hotels, arbeiten derzeit sechs junge Menschen in der integrativen Berufsausbildung IQ. Die Anmeldung und Vermittlung läuft über das Arbeitsmarktservice (AMS), unterstützt wird das 300.000 Euro teure Projekt zu einem Viertel vom Land Tirol.

Jugendliche mit einem negativen Schulabschluss, solche, die lange keine Lehrstelle finden konnten oder die für eine persönlichere Form der Unterstützung dankbar sind, können die Einzelhandelslehre beginnen. Bei Übertritt in ein reguläres Lehrverhältnis werden geleistete Berufsschul- und Ausbildungszeiten angerechnet. Grundsätzlich kann dort die Lehre auch abgeschlossen werden.

„Unsere I-Punkte, so nennen wir unsere Jugendlichen, sollen möglichst bald auf eigenen Beinen stehen und ihre bei uns begonnene Lehre in einem Betrieb fortsetzen“, erklärt Doris Niedrist das Bildungsziel des Projektes IQ. Einzige Voraussetzungen für einen Platz sind das Interesse an einer Lehre und die Bereitschaft zum Lernen und Arbeit.

Gerade erst hätten zwei ihrer Schützlinge zu einem Tiroler Lebensmittelhändler gewechselt.

„Weitere drei begleiten wir gerade in der Lehre bei uns, und drei befinden sich in ihrer zehnwöchigen Berufsorientierung, die zu Beginn jeder absolviert.“ In dieser Zeit dürfen sie in verschiedene Berufe schnuppern, an persönlichen Eignungen feilen und sich in Projekten und Seminaren auf die Arbeitswelt vorbereiten.

Wie schon am ehemaligen Standort im Dolomitencenter werden hauptsächlich Drucksorten hergestellt: Werbefolien, Plakate, Visitenkarten, originelle T-Shirts, Einkaufstaschen, Babybekleidung. Auch die Bindung von Skripten kann beauftragt werden. „Die Bestellannahme durch die Jugendlichen läuft per E-Mail, Telefon oder persönlich“, so Niedrist.

Ganz neu ist ein Bistro-Service: Dreimal in der Mittagszeit können jeweils bis zu sechs Personen ein zweigängiges Menü genießen. Nach Wunsch wird der wöchentliche Menüplan per Mail ausgesendet. Spätestens einen Tag vorher muss reserviert werden. (bcv)

## Gletscherfunde im Visier von Experten aus aller Welt

Beim internationalen Symposium „Frozen Pasts“, das von 12. bis 16. Oktober in Innsbruck stattfindet, ist Osttirol in mehrfacher Hinsicht stark präsent.

Von Claudia Funder

Lienz, Innsbruck – Mit dem Klimawandel schrumpfen die „Tiefkühlfächer“ in den Bergen. Die heimischen Gletscher geben nach und nach lange Zeit Konserviertes frei.

In Osttirol stießen Bergretter aus Prägraten im Sommer 2002 auf dem Umbalkees in 2750 Metern Seehöhe auf ausgepöbelte Wrackteile einer im Jahr 1941 notgelandeten Maschine der deutschen Wehrmacht. Es handelte sich um Relikte einer Junkers JU 52. Auch der Fund der Gletscherleiche des Wilderers Norbert Mattersberger, der 1839 bei einem Jagdausflug am Gratzkees in Kals zu Tode kam, beschäftigt Gletscherarchäologen bis heute. Und erst im Vorjahr stieß Thomas Bachnetzer, ein Mitarbeiter des Instituts für Archäologien Innsbruck, im Zuge einer Begehung im Bereich des Umbalkees in Prägraten auf ein gekerbtes Holzstück. Dieses erwies sich als 2500 Jahre altes Objekt und ist somit der bislang älteste Fund aus Osttirols hochalpinem Eis.

Diese drei besonders spannenden Beispiele werden auch Themen beim internationalen Symposium zur Gletscherarchäologie „Frozen Pasts“ sein, das nach Bern, Trondheim und dem kanadischen Whitehorse nun von 12. bis 16. Oktober in der vierten Auflage in Innsbruck stattfindet. Und bei diesem Austausch von Experten aus aller Welt wird der Bezirk Lienz in mehrfacher Hinsicht stark präsent sein. „Die Hauptforschung zur Tiroler Gletscherarchäologie erfolgt im Hotspot Osttirol“, erklärt Harald Stadler, Chef des Instituts für



Waren 2002 ein besonderer Fund: Relikte der 1941 notgelandeten Junkers JU 52 auf dem Umbalkees. Im Bild Harald Stadler, Alois Bstlieler, Markus Bstlieler und Siegfried Kratzer (v. l.) vor einem der Räder. Foto: Bergsteiger Prägraten

Archäologien der Universität Innsbruck, der das Symposium in die Landeshauptstadt holte und die Gesamtorganisation leitet. Er ist gebürtiger Lienzer – eine weitere Verbindung zu Osttirol.

Zum Symposium „Frozen Pasts“ werden 42 Referenten aus elf Nationen erwartet, die hochkarätige Beteiligung lässt rege Diskussionen erwarten. Auch Exkursionen stehen auf dem dichten Programm.

Und noch etwas stammt aus Osttirol: nämlich der süße „Gletscherhauch“ aus Pichler's Schokoladenwelt in Sillian. Die zart schmelzende Köstlichkeit wurde speziell für die Symposium-Teilnehmer kreiert. 250 Tafeln Schokolade wurden bestellt. Die prägnante Bezeichnung „Gletscherhauch“ war im Gespräch mit Studenten des Archäologieinstituts gefunden worden.

Da es für die Forscher unmöglich ist, riesige Gletscher-

flächen tiefend im Visier zu behalten, soll bis Ende 2017 für einen Teil der vergletscherten Gebiete Tirols und Kärntens ein auf GIS basierendes Vorhersagemodell für archäologische Fundwartungszonen fertiggestellt werden. Dieses soll Abschmelzbereiche mit potenziellen Fundstellen im Voraus ausmachen – als Basis für gezielte Begehungen. Für die Erstellung konnte Stephanie Metz von der Ludwig-Maximilians-Universität München gewonnen werden.

Auf die vorhergesagten Punkte werden sich dann Gletscherarchäologen bei ihren Surveys konzentrieren können. Für Osttirol befindet



Aus Sillian stammt der süße „Gletscherhauch“ für das Event. Foto: Pichler

sich dieses Monitoringsystem, das ebenfalls beim Symposium „Frozen Pasts“ Thema sein wird, bereits im Aufbau.

### Kommentar

## Manche mögen's kalt

Von Claudia Funder

Es ist bekanntlich ein ideales Konservierungsmittel. Auch Relikte aus tiefster Vergangenheit brauchen es kalt, um nicht zu zerfallen. Alles, was Gletscher einst „schluckten“, blieb – manchmal für Jahrtausende – unversehrt. Die globale Erwärmung öffnet nun immer mehr dieser Naturreserven. Die kalten Riesen beginnen zu schmelzen und geben nach und nach lange Zeit eingeschlossenes wieder frei. Was Klimaforscher alarmiert, beflügelt eine junge Art der Geschichtsforschung – die Gletscherarchäologie. Begehungen im Abschmelzbereich brachten bereits viel Relevantes zum Vorschein. Und die Zeichen für gehörigen Nachschub für die Wissenschaftler stehen gut, zumal das angepeilte Vorhersagemodell eine noch gezieltere Spurensuche und Überwachung ermöglichen wird.



Das Polizeifoto von 1929 zeigt den Ort, an dem der Osttiroler Wilderer Norbert Mattersberger vulgo Soieelburzer gefunden wurde. Foto: A. Haas/Kals

### TONI

## Es friert

„Vom Derby zwischen an FC Wacker und de Wattener Kicker herrscht bei de Fans Eiszeit. Und für a Tauwetter tat's a mehr als nur a paar Infrarotkabinen vom Wacker-Präsi Gunsch brauchn.“



### KURZ ZITIERT

„Die hätten uns den Bau eingestellt, sobald ein Ziegel nicht gepasst hätte.“

Andrea Gager

Die einstige Alpenschössl-Besitzerin demontiert Schwarzbauvorläufe.

### ZAHL DES TAGES

150

**Mitglieder.** Die 150 Mitglieder zählende Tennisportsektion des Eisenbahnersportvereins bangt um ihre Innsbrucker Sportanlage.

### SO FINDEN SIE

Termine ..... Seite 52  
Kinoprogramm ..... Seite 53  
Wetter und Horoskop ..... Seite 54

Mail Lokalredaktion..... kkal@tt.com  
Telefon TT-Club ..... 0504 03-1800  
Telefon Abo ..... 0504 03-1500  
Fax Service ..... 0504 03-3543

### Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com